



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

73. Ninus und Sermiramis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

73. Ninus und Semiramis.

Ninus ein König der Assirier hat sich also vergafft in die schöne Gestalt der Semiramidis, daß er selbige / vnangesehen sie von keinem hohen Hauß / sondern einer nidern Baurnhütten / mit höchsten Begnügen geheliget. Als Semiramis vermerckt / daß sie wegen ihrer vnermesslichen Schönheit fast ein Götzen-Bild seye aller Gedancken des Nini, so hat sie einest von ihrem guldernen Schatz (verstehe Ninum) eine Gnad begehrt / vnd stunde solche in dem / daß er ihr möchte nur ein einigen [einzigem] Tag die vollmächtige Herrschung überlassen. Ninus, wol recht Asininus,*) verwilliget es / gedachte / was wolt ein Tag / ein so kurze Zeit seyn. Was geschicht? so bald Semiramis zu solcher / ob schon kurz wehrender Regierung vnd Vollmacht gelangt / hat sie alsobalden besolchen / man solle geschwind / vnd ohne einigen Verzug dem Nino, als ihrem Gemahl / den Kopff zwischen die Fuß legen / so auch geschehen.

Seye du / wer du immer bist / Geistlich oder Weltlich / Weiblichen oder Männlichen Geschlechts / wann dir einige unformliche Gedancken einfallen / von denen niemand befreyt / so lasse ihnen die Oberhand nit / auch die allerwenigste Zeit. O Pater! es seynd fliegende Gedancken / lächerliche Phantaseyen / vnd nur närrische Coppeyen [Bilder] / man weiß es schon / daß man die Original-Stuck muß mit Friden lassen. Ein kleine Zeit / ein kurze Weil wird ihnen so bald die Federn nit lassen wachsen. Wer diser Maynung ist / dem wird nit vmb ein Haar besser gehen / als dem Nino. Wer denen bösen Gedancken nur ein kleine Herrschung erlaubt / wann solcher schon nit vmb das Haupt kombt / so ver-

*) asinus = Esel.

lehrt er doch ein Haupt=Sach / nemlich die Gnad Gottes; massen des Menschen Willen auch von einem geringen Stoß gleich Berg ab fällt: vnd ist ihme gar leicht zu pfeiffen / der ohne das zum Danken genaigt. (Judas IV S. 225/26.)

74. Der Wetterhahn.

Bey denen Alten ist es ganz gewöhnlich gewest / daß man hat pflegen auff die Kirchen=Dächer / oder Kirchen=Thurm einen Hahn von Eisen oder Kupffer zu setzen / ein Hahn / sprich ich / der wachtsam ist / vnd die Dienstbothen vnd das Haußgesind auffmuntert / ein Hahn / sag ich / vnd nit einen Simpel / der alles last gehen / wie es gehet / wann er nur mit seinem Dickschnabel kan vnter den Hanff=Kernl herumb schmausiren. Der in ein Geistliche Dignitet gesetzt wird / der zu einem vornehmen Kirchen=Ambt erwöhlt wird / muß die Arth vnd Wachtsamkeit eines Hahns an sich haben / vnd alle möglichste vnd erdenckliche Sorgfalt tragen über seine Untergebene. Ich hab noch allezeit gehört / daß man die Dbrigkeiten Vorsteher nennet / Vorsteher vnd nit Vorliger. Faule vnd Saumseelige taugen nit vor solches Ambt. Petrus als ein Dbrigkeit vnd Haupt des Apostolischen Collegij, hat in dem Garten sambt andern zweyen Apostelen geschlaffen / wessenthalben ihme der HErr einen kurzen Verweiß geben / Simon dormis? Schlaffstu Simon? so hastu nit können mit mir ein einige Stund wachen? pfuy Simon! Aber eins muß ich doch fragen den gebenedeyten HErrn vnd Hayland / warumb er daßmahl ihn nit Peter nennt / vnd warumb Simon? er hat ja schon von seinem Göttlichen Mund den herrlichen Titl Peter erhalten? freylich wol / aber daßmahl ist er nit werth / daß man ihn solt Peter schelten; nichts Peter, ja wol Peter,